Der Widerspenstigen Zähmung

Verona
zur Zeit der
Hochrenaissance.

Der wohlhabende Kaufmann Baptista möchte seine zwei Töchter, Katharina und Bianca, gern verheiraten; bei Bianca würde es ihm auch nicht schwerfallen, denn der junge Hortensio hätte sie gern zur Frau. Anders aber liegt es bei Katharina. Auch sie hatte ursprünglich viele Verehrer, da sie außergewöhnlich schön ist, allein, keiner behagt ihr und sie vertreibt sie auf wenig freundliche Art. Im allgemeinen pflegt sie die ihr mißliebigen Besucher mit der Peitsche zu strafen und die Treppe hinunterzuwerfen, und so nimmt es nicht wunder, wenn sich mit der Zeit alle Männer von ihr fernhalten. Baptista hat aber geschworen, Bianca nicht vor

Katharina zu verheiraten. Dieser Entschluß versetzt Hortensio in Betrübnis, und er sucht seinen Freund Gremio auf, um zu beratschlagen, was zu tun sei.
Gremio und Hortensio sitzen auf der Veranda ihres Hauses und blicken traumverloren auf die Straße. Da werden sie durch einen seltsamen Passanten aus ihrer Ruhe aufgescheucht. Ein junger Mann, dem man das Naturburschenhafte auf den ersten Blick ansieht, geht in eigenartigem Aufzuge seinen Weg, mal diesen, mal jenen neckend.

Ihm ma
Lärm di
Gremio e
Freund. „I
„Ich — ich
zu suchen. D
„Ich könnte
müßtest du da
Gremio. — „N
Gremio und Ho
auf, was Katharin
läßt sich nicht in
darauf, ihre Bekan
Tod noch Teufel, e
auch mit Katharina
ihre Mitgift groß genug
die Bekanntschaft mit
kaum erwarten, Katha
Selbst, daß in diesem A
ein Diener die Treppe
ertönt, Gläser und Fe
schlagen werden, Stühle
Petruchio von seinem En
Gegenteil, es imponiert ihr
Katharina erscheint, begr
druck der Bewunderung
sie, was sie sich verbitte
dadurch irgendwie beei
als sie ihm eine Ohrfeige
mert ihn dies nicht in

Immer wieder lobt er ihre Höflichkeit und preist ihre Schönheit und erklärt, daß er sie süß und reizend finde. Petruchio besteht darauf, am nächsten Sonntag Hochzeit zu feiern. Katharina willigt ein — sie weiß selbst nicht, warum sie so nachgiebig ist. Alles ist zum Fest gerüstet, nur der Bräutigam fehlt noch. Schließlich erscheint er mit einiger Verspätung auf einem blumengeschmückten Karrengaul, im Narrenkleid, und als Hut trägt er einen alten Stiefel. Die Gäste sind entsetzt, die Braut ist wütend.

Der Pfarrer drängt und die Hochzeitszeremonie beginnt. Petruchio ißt gerade einen Apfel und läßt sich trotz der Feierlichkeit des Augenblicks nicht stören. Den Apfel in der Hand tritt er vor den Altar, und auf die Frage des Geistlichen, ob er bereit sei, Katharina zu ehelichen, antwortet er ganz unfeierlich: „Himmeldonnerwetter ja!"

Katharina wird vor Zorn blaß, und sie beschließt, nein zu sagen, sobald der Geistliche die Frage an sie richtet. Doch als der Priester von ihr wissen will, ob sie einverstanden sei, Petruchios Gattin zu werden, tritt ihr der Bräutigam so auf den Fuß, daß sie vor Schmerz kein Wort hervorbringt und nur stöhnen kann. Der Priester hält den Laut für ein Ja, Petruchio und Katharina sind ein Paar geworden.

Das Hochzeitsmahl ist gerüstet, doch Petruchio erklärt, keine Zeit zu haben, nimmt seine Frau wider ihren Willen, setzt sie auf seinen

Klepper und reitet mit ihr davon. Durch Regen und Unwetter gelangen sie auf sein Schloß, und der junge Gatte setzt seine Frau so unhöflich ab, daß sie in ihrem Festgewand in den Straßenschmutz fällt.

Auch in seiner Behausung ist er nicht gerade freundlich zu ihr. Während er sich satt ißt, läßt er sie hungern und hindert sie durch allerlei Schabernack am Schlaf. Aber Katharina ist längst hinter seine Schliche gekommen und geht auf alles ein, bis er merkt, daß sie ihn liebt. Katharina ist gezähmt, sie ist gefügig, gehorsam — zur Überraschung Petruchios. Doch gelegentlich bricht ihr altes Temperament wieder durch, und als er sie einmal gar zu sehr anfährt, wirft sie mit einem Schemel nach ihm.

Petruchio trägt eine, allerdings nicht allzuschwere Wunde davon und Katharina ist sehr besorgt um ihn. Ihre Peitsche, mit der sie ihre Dienerschaft traktiert hatte, fliegt ins Feuer, und Katharina wird so, wie es sich für eine gute Hausfrau geziemt.

Das Hochzeitsfest wird nachgeholt, und die junge Frau zeigt sich zur Überraschung aller Anwesenden sanft und friedlich und preist in einer Rede die wahren Tugenden der Hausfrau.

Mary Pickford
und
Douglas Fairbanks
in
Der Widerspenstigen Zähmung

nach William Shakespeare

Regie: Sam Taylor

PERSONEN:

Baptista, ein Edelmann in Padua		Edwin Maxwell
Katharina, Bianca	seine Töchter	MARY PICKFORD, Dorothy Jordan
Gremio, Hortensio	Biancas Freier	Joseph Cawthorn, Geoffrey Wardwell
Petruchio, ein Edelmann aus Verona		DOUGLAS FAIRBANKS
Grumio, sein Diener		Clyde Cook

UNITED ARTISTS

TERRA - UNITED - ARTISTS
Berlin Düsseldorf Hamburg München